Kambodscha:

Mitten im Leben: Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Bericht September 2025 zum Misereor-Projekt P32702

Menschen mit Behinderung haben es schwer im ländlichen Kambodscha, mehr noch, wenn zu der körperlichen Behinderung auch eine intellektuelle Beeinträchtigung hinzu kommt. Sie benötigen konsequente und individuelle Förderung. Doch dazu fehlt vielen Familien das Wissen und das Geld. Auch von staatlichen Behörden werden sie oft übersehen. Die Misereor-Partnerorganisation KBO setzt sich dafür ein, dass Betroffene nicht mehr vernachlässigt werden.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, dass diese Kinder, Jugendlichen und ihre Familien ihr Potenzial entfalten können – für eine gesicherte Zukunft.

DZI Spenden-Siegel

Spendenkonto:
Pax-Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Sal hat gelernt, Hausarbeiten zu übernehmen, und kann selbstständig einkaufen gehen

Artikel 32 der kambodschanischen Verfassung garantiert allen Bürgern und Bürgerinnen gleiche Rechte. In der Praxis ist es jedoch schwierig, diesen Grundsatz durchzusetzen. Gerade Menschen mit Behinderung haben in dem südostasiatischen Land mit vielen Hürden zu kämpfen. Wie eine UNESCO-Befragung von 2024 ergab, leidet nahezu jeder vierte Einwohner ab fünf Jahren an einer Behinderung. In der Regel wohnen die Betroffenen in ländlichen Gebieten, haben seltener die Grundschule oder weiterführende Schule abgeschlossen, sind häufiger bei schlechter Gesundheit. Sie haben nur eingeschränkten Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen. Im Erwachsenenalter setzt sich diese Benachteiligung fort: Sie haben selten eine feste Arbeit und wenn, werden sie kaum oder nur in wenigen Fällen angemessen dafür bezahlt. Von Chancengleichheit sind diese Menschen weit entfernt.

Gesetze allein reichen nicht aus

Auch wenn Kambodscha die UN-Rechtskonvention für Menschen mit Behinderung unterzeichnet hat, auch wenn das südostasiatische Land Fortschritte macht hinsichtlich einer behindertengerechten Politik und Bildungsstrategie: Es bleibt eine Kluft zwischen gesetzlichen Vorgaben und der Realität der Menschen mit Behinderung und deren Inklusion in die verschiedenen Bereiche des Lebens.

Dazu kommt, dass kulturelle Vorstellungen einer gerechten Teilhabe von Menschen mit einer Behinderung oder Beeinträchtigung entgegenstehen. Die überwältigende Mehrheit der kambodschanischen Bevölkerung gehört dem Buddhismus an. Ihr Denken ist geprägt von der Vorstellung, dass der Mensch nach dem Tod wiedergeboren wird, was seinen Status innerhalb der Gesellschaft beeinflusst. Erfolge im gegenwärtigen Leben werden als Belohnung für gute Taten in früheren Leben angesehen. Armut, Krankheit und Behinderung hingegen gelten als Strafe für vergangenes Fehlverhalten.

Gerade in ländlichen Gebieten kommt es vor, dass sich Familien schämen, wenn sich bei einem ihrer Kinder eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung zeigt. Menschen mit Behinderung oder Beeinträchtigung gelten in den Familien oft als Belastung und werden vernachlässigt.

Von Spott und Unverständnis gezeichnet

Die Misereor-Partnerorganisation Karuna Battambang Organization (KBO) hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern wie Rik Sal zu helfen. Als das Mädchen sechs Monate alt war, erlitt es einen schweren Krampfanfall, ausgelöst durch hohes Fieber. Danach entwickelte es sich zunächst normal, wie seine Mutter berichtet, erst im Alter von zwei Jahren traten Beeinträchtigungen auf.

Als KBO im Januar 2016 erstmals auf das Mädchen aufmerksam wurde, zeigte es eine deutliche Entwicklungsverzögerung. Sal konnte sitzen, aber nicht stehen, ohne sich festzuhalten. Sie vermochte nur etwa drei bis vier Meter zu gehen, bevor ihre Beine nachgaben. Es fiel ihr schwer, mit der Hand einen Löffel zu halten. Sie hatte Schwierigkeiten mit der Körperhygiene und dem Toilettengang. Ihr Vokabular beschränkte sich auf wenige undeutliche Wörter. Fremden gegenüber war sie schüchtern und vermied es, sie anzusehen. Oft saß Sal mit gesenktem Kopf da und wollte nicht nach draußen gehen, aus Angst, verspottet zu werden. Mit Gleichaltrigen zu spielen oder ihre Familie mit Arbeiten im Haushalt zu helfen war ihr unmöglich. Sie konnte weder Körperteile noch Zahlen, Buchstaben, Farben oder Geldbeträge benennen.

Sal lebte mit Eltern und Geschwistern in extremer Armut, ohne Toilette und Zugang zu sauberem Wasser. Es mangelte ihr an ausreichender Nahrung und ärztlicher Versorgung. In der Schule war sie nicht angemeldet.

Integrative Schulklassen sind der Schlüssel

Heute, fast zehn Jahre später und nach einer umfangreichen Förderung durch KBO, bietet sich ein ganz anderes Bild. Sal besucht eine integrative Schulklasse, ist geschätzt bei Mitschülern und Lehrern. „Sal strengt sich im Unterricht sehr an und strebt trotz ihrer Behinderung eine angemessene Arbeit an“, erklärt ihre Klassenlehrerin Sokh Chheat. Eine Nachbarin berichtet, dass Sal mittlerweile im Dorfladen selbstständig Einkäufe erledigt und mit Geld umzugehen weiß.

Zugang zu sauberem Wasser ist lebenswichtig – KBO baut Brunnen

Menschen mit Behinderung haben Rechte – darüber informiert KBO örtliche Gemeinschaften

Bis dahin war es ein weiter Weg. Die ganzheitliche Hilfe, die KBO für Menschen mit Behinderung und Autismus sowie deren Familien leistet, kamen Sal zugute. In den ländlichen Provinzen Kompong Chhnang und Battambang betreibt die Organisation fünf Tagespflegeeinrichtungen. In einer davon erhielt Sal Sprach-, Lern- und Physiotherapie. Später wechselte sie in eine integrative Klasse der Tahen Elementarschule. Heute spricht sie in ganzen Sätzen, kann selbstständig essen, leichte Rechenaufgaben lösen. Sie kann nun ohne Hilfe 30 bis 40 Meter weit gehen. Dank eines Alltagstrainings kann sie ihrer Mutter bei einfachen Haushaltsaufgaben wie Geschirrspülen und Wäschewaschen zur Hand gehen. Ihr Selbstbewusstsein ist gewachsen, und sie zeigt kaum noch Scheu vor Fremden. Ihre schulischen Leistungen liegen im Klassendurchschnitt. Sie träumt davon, ein kleines Geschäft zu eröffnen.

Eltern anleiten, wie effektive Förderung gelingen kann

KBO legt Wert darauf, die Eltern einzubeziehen. Unter Anleitung lernen Mütter und Väter, wie sie die Kinder effektiv fördern können. Sals Eltern, beide in der Landwirtschaft tätig, wurden beispielsweise ermutigt, mit dem Mädchen das Gehen zu üben, sie mit anderen Kindern spielen zu lassen und mit ihr traditionelle Feste in der Gemeinde zu besuchen. Sie begannen auch, sich an den von KBO organisierten Versammlungen im Dorf zu beteiligen, um dort die Fortschritte ihrer Tochter zu besprechen. Außerdem erkannten die Eltern, wie wichtig die tägliche und persönliche Hygiene ist und ließen Hilfe zu. Mit der Hilfe von KBO baute die Familie einen Brunnen und eine Toilette. Auch die Wohnräume sind heute sauber und gepflegt.

Positive Signale im Bildungsbereich

Die Situation von Menschen mit Behinderung in Kambodscha nachhaltig zu verändern, bleibt eine Herausforderung. KBO verfolgt eine breit angelegte Strategie. Die Organisation hat eine Aufklärungskampagne im Radio ausstrahlen lassen und hält viele Informationsveranstaltungen in den Dörfern. Mittlerweile sei festzustellen, dass sich die Einstellung gegenüber Menschen mit Behinderung und Autismus sowohl in den Familien wie bei den Beamten im Bildungsbereich positiv verändert. Immer mehr Eltern suchen aktiv nach Bildungsmöglichkeiten für ihre Kinder und melden sie in Integrationsklassen an. Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden, hat KBO ein Programm zur häuslichen Betreuung für Kinder eingeführt, die noch nicht regelmäßig zur Schule gehen können.

Je früher die Förderung von Kindern beginnt, desto größer die Chancen auf Fortschritte

Unterrichtspläne für Kinder mit intellektueller Beeinträchtigung

Auch das Bildungsministerium hat mittlerweile die Expertise der KBO-Fachleute offiziell anerkannt. KBO-Mitarbeitende waren eingebunden, Unterrichtspläne für Schüler mit intellektueller Beeinträchtigung und Autismus zu entwickeln – vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse. Ein Teil davon wird bereits in zwölf Provinzen erprobt.

In zwei Workshops haben die KBO-Fachleute in jüngster Zeit 125 Lehrkräfte öffentlicher Schulen angeleitet, Schüler mit geistiger Behinderung und Autismus sonderpädagogisch zu fördern. Ein nationaler Aktionsplan sieht vor, Auffrischungsschulungen für Lehrkräfte in verschiedenen Provinzen anzubieten und zu untersuchen, wo die Hauptgründe für einen Schulabbruch liegen. Damit es künftig mehr Schüler und Schülerinnen mit Behinderung gibt, die wie Sal ihr ganzes Potenzial ausschöpfen können. Es ist noch ein weiter Weg für Kinder wie Sal. Aber wenn alle gemeinsam anpacken, das Potenzial von Menschen mit Behinderung erkennen, dann gibt es auch für sie eine Chance auf eine möglichst selbstbestimmte Zukunft.

So sieht unser gemeinsamer Erfolg aus:

Schritt in die Selbstständigkeit	12 Erwachsene mit geistiger Behinderung oder Autismus haben erfolgreich ihre Entwicklungsziele erreicht.
Förderung der Alltagsbewältigung	180 Menschen mit geistiger Behinderung oder Autismus können alltägliche Hausarbeiten verrichten.
Erfolgreicher Einsatz sonderpädagogischer KBO-Kräfte im häuslichen Umfeld	444 Familien fördern ihre Kinder mit Behinderung konsequent
Einkommen aus eigener Arbeit	8 Erwachsene mit geistiger Behinderung oder Autismus können um Familieneinkommen beitragen.
Fortschritt an öffentlichen Schulen	9 Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung oder Autismus lernen in inklusiven Klassen.

Factsheet, Stand: August 2025

Herzlichen Dank!

Helfen Sie uns, kambodschanischen Kindern mit Behinderung eine Zukunftsperspektive zu geben! Je früher Menschen mit Behinderung eine gezielte Förderung erfahren, desto aussichtsreicher ist ihr Weg, ihr Leben weitgehend selbstständig zu gestalten. Kinder und Jugendliche brauchen ein wertschätzendes Umfeld, um Fortschritte zu erzielen. Es gibt Wege und Möglichkeiten, sie zu fördern. Das gelingt unserem kambodschanischen Projektpartner nur mit Ihrer Unterstützung. Sie, unsere Spenderinnen und Spender, geben Kindern und ihren Familien in Kambodscha Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Dafür danken wir Ihnen im Namen unserer Partnerorganisation KBO und im Namen der Kinder, denen Sie zur Seite stehen.

Redaktion: Miriam Thiel
Text: Eva Gras
Fotos: Karuna Battambang Organization
Karten: Shutterstock/Grip.s medien

Mehr Infos...

Ausführliche Informationen zu diesem Projekt finden Sie auf unserer Website. Möchten Sie Ihrem Freundeskreis, den Kolleginnen und Kollegen oder der Gemeinde davon berichten?

Geeignetes Material steht zum Download bereit unter: https://mediapool.misereor.de/kambodscha-behinderung

Für alle sonstigen Fragen, Wünsche und Anregungen ist Ihre Ansprechpartnerin:
Miriam Thiel | 0241 442-506 | miriam.thiel@misereor.de
Misereor | Mozartstraße 9 | 52064 Aachen

Menschen mit Behinderung finden ihren Platz im Leben und der Gemeinschaft – dank Ihrer Spende.

Ihre Spende kann noch mehr!

Mit einer freien Spende an Misereor helfen Sie den Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika, die Ihre Hilfe jetzt besonders dringend brauchen. Nutzen Sie den beigelegten Überweisungsträger oder spenden Sie online unter www.misereor.de/spenden oder via
IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10
Pax-Bank für Kirche und Caritas eG

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT